

Kirchenführer

DIE ST. JAKOBIKIRCHE
WAR IM MITTELALTER
EIN SAMMELPUNKT FÜR
PILGER ZUM 2672 KM
ENTFERNTEN SANTIAGO
DE COMPOSTELA IM
NORDWESTEN
SPANIENS

St. Jakobi Coesfeld

Eine kleine Führung durch unsere Pfarrkirche St. Jakobi Coesfeld

Bischof Hermann II., der von 1173 bis 1203 das Bistum Münster leitete, errichtete um 1195 südlich der Berkel eine bischöfliche Kapelle, die dem hl. Apostel Jakobus geweiht wurde. Einige Jahre danach wurde diese im romanischen Stil erbaute Kirche die Pfarrkirche der neu entstandenen Pfarrei St. Jakobi. Bereits vor 1264 wurde die heutige Pfarrei Lette von St. Jakobi abgepfarrt. Im Jahre 1925 wurde die Rektoratskirche St. Josef zu Stevede errichtet, die zum größeren Teil aus dem ehemaligen Pfarrbezirk St. Jakobi besteht. Nach dem 2. Weltkrieg wurde im Jahre 1952 die Pfarrei St.

Laurentius gegründet, die restlos ein Teil von St. Jakobi war. 1967 entstand auf dem südlichen Teil von Alt-Jakobi die neue Pfarrei Maria Frieden, der die Bauerschaft Harle von St. Lamberti zugeteilt wurde.

Es war am 21. März 1945, als Bomben die 750 Jahre alte Jakobikirche total vernichteten. Ein Priester der Gemeinde, der Jesuitenpater Wünsche, fand seinen Tod unter Schutt und Trümmern. Es dauerte eine Reihe von Jahren, bis man das neue Gotteshaus errichten konnte. Am **15. August 1954**, am Fest der Aufnahme Mariens in den Himmel, wurde die neue St. Jakobi-Kirche durch Bischof Michael Keller geweiht. In den Jahren 1981/1983 wurde sie renoviert und ausgemalt. Nun entspricht sie den Erfordernissen der durch das II. Vatikanische Konzil erneuerten Liturgie.

Wir betreten die Kirche durch das Mittelportal und bleiben unter der Orgel-

bühne stehen.

Der Blick wandert zum **Hochchor** mit dem großen **Holzkreuz** (um 1700), das früher auf dem alten Jakobifriedhof (jetzt Kriegerehrenmal an der Letter Straße) stand. Unter dem Kreuz steht der **Altar**. An der Vorder-



seite des Altares ist das Bild von Christus, dem **Osterlamm**, eingelassen (ein ehemaliger Schlussstein aus dem alten Portal der zerstörten Kirche). Auf der Rückseite des Altares sind die Reliquien des heiligen Bonifatius und mehrerer anderer Märtyrer hinter einer Panzerglasscheibe sichtbar. Vor dem Chor links steht eine alte **Marienfigur** aus Stein (um 1480). Sie stand bis zur Bombardierung in einer Kreuzigungsgruppe draußen vor der Kirche. Auf der rechten Seite vor dem Chor steht unser Pfarrpatron, der **hl. Jakobus (1696)**, erkennbar an der Ausrüstung der Pilger, nämlich Stab, Tasche, Pilgerflasche, Pilgermantel und Hut mit der Muschel. In der Stele befindet sich ein kostbares Reliquiar mit einer Reliquie unseres Pfarrpatrons. Wenn wir den Chorraum betreten, stehen wir vor dem kostbaren **Schnitzaltar** (um 1520), in Antwerpen geschaffen. 1892 kamen die Flügel vom Bildhauer Theodor Stracke, Bocholt, dazu. Ein Großteil hat den Krieg überstanden, da



er vor der Bombardierung in Sicherheit gebracht worden war. Auf den geschnitzten Altarbildern sind Szenen aus dem Leben der Gottesmutter dargestellt. Darum heißt er auch **Marienaltar**. Auf der Rückseite sind Bildtafeln, ebenfalls aus dem Leben der hl. Maria. Diese Bilder sind allerdings erst 1889 durch den Maler Steffgen aus Trier entstanden.

1987 gestaltete Albert Bocklage aus Vechta die 12 **Chorraumfenster** (eine Stiftung von Dr. Franz Middendorf+). Sie symbolisieren einmal die 12 Tore des Himmlischen Jerusalems mit den Namen der 12 Stämme Israels (in hebräischer Schrift). Zum anderen befinden sich unter den Bögen Stelen mit den Namen der „Zwölf Apostel des Lammes“ (Geheime Offenbarung 21,12 u. 14). In der unteren Ecke ist das jeweilige Erkennungszeichen des Apostels (Petrus - Schlüssel,



Jakobus - Muschel). In der anderen Ecke ist eine kleine Fahne dargestellt, auf der jeweils einer der 12 Sätze des „apostolischen“ Glaubensbekenntnisses in lateinischer, mittelalterlicher Schreibweise zu finden ist, der nach einer Legende aus dem 6. Jahrhundert dem einzelnen Apostel zugeschrieben wird. Die Fenster dokumentieren: Die Kirche Jesu Christi basiert auf dem Fundament der Apostel und des Judentums.

Links im Chorraum hängt von der Decke herab eine Ampel mit einem leuchtenden Öllicht, dem Ewigen Licht, um uns zu sagen, dass Jesus unter



der Gestalt des Brotes unter uns wohnt in dem Tabernakel, einem kleinen kostbar gearbeiteten Tresor.

Unsere besondere Aufmerksamkeit gilt dem **Taufstein** (um 1230), der aus den Trümmern der zerstörten Kirche gerettet worden ist. Hier getauft wurde auch die fromme Dulderin

Anna Katharina Emmerick

(* 08.09.1774 und + 9.02.1824),

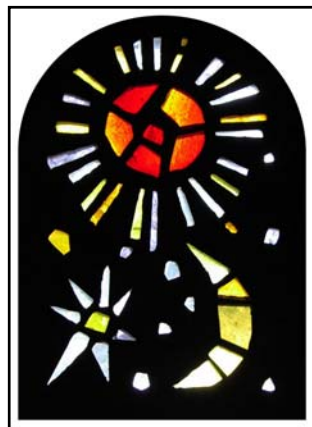
die berühmteste Tochter unserer Stadt.

Sie wurde am 03. Oktober 2004 vom Papst Johannes Paul II. selig gesprochen.

Wenn wir uns umdrehen, grüßen uns von weitem das große, bunte **Rundfenster** und die **Orgel**, bestehend aus 1716 Pfeifen (27 Register), 1971 von der Firma Breil, Dorsten, gebaut. Auf der linken Seite unterhalb der Orgelbühne steht eine barocke Steinfigur (um 1740), die den seligen **Otto von Cappenberg** darstellt, der 1123 erster Prior des Klosters Varlar wurde.



Vom Kloster Varlar wurde 1195 die erste Jakobi-Kapelle an der Stelle der heutigen Kirche errichtet. Auf der rechten Seite unterhalb der Orgelbühne steht die Figur des heiligen **Märtyrers Bonifatius** („Apostel Deutschlands“). Weil Bonifatius (früher Winfried) die von den heidnischen Friesen als heilig verehrte Donar-Eiche mutig gefällt hat, wird er als Bischof dargestellt (Reliquie im Altar) mit einem Stück gespaltenen Baumstamm in den Händen. In Dokkum wurde er am 5. Juni 754 mit dem Schwert erschlagen.



Die 11 Fenster im Umgang erzählen uns die Geschichte von den „3 Jünglingen im Feuerofen“, wie wir sie aus der Hl. Schrift des Alten Testaments kennen (Daniel 3). Das erste Bild links zeigt die jungen Männer mit dem schützenden Engel. In den folgenden Bildern erkennen wir alle Werke Gottes, die ihren Schöpfer loben sollen: **Sonne, Mond und Sterne** - Feuer und Wasser - Blitz, Hagel und Regen - Früchte des Feldes - Engel - Blumen - Fische im Wasser - Vögel in der Luft - Tiere auf der Erde - und endlich die Menschenfamilie.



Im Seitenschiff (Marien-Kapelle) steht ein altes (1400) **Vesperbild** (Marien-Klage) als Gedächtnisstätte für alle Opfer der Gewalt, besonders für den am 21.03.1945 unter den Trümmern der einstürzenden Jakobi-Kirche ums Leben gekommenen Kaplan Pater Heinrich Wünsche. Dieses herrliche Kunstwerk stammt aus der ehemaligen Jakobi-Friedhofskapelle. Daneben ist der Grabstein für Wilhelm Ketteler, 49.

Fürstbischof von Münster (1553-1557), der nach seiner Abdankung 24 Jahre in St. Jakobi als „Vater der Armen“ lebte und hier 1582 sein Grab fand. Das **Nikolaus-Bild** (vorne links) zeigt uns, wie der heilige Bischof drei Mädchen in großer Not hilft. Dieses Bild ist eine Leihgabe des Krankenhauses. Es stammt aus dem ehemaligen Kloster Varlar. Unser letzter Blick gilt noch den **drei Fenstern**, in denen jeweils ein besonderes Zeichen auf die freudreichen, schmerzhaften und glorreichen Geheimnisse des Rosenkranzes hinweisen.

Wir verlassen das Seitenschiff und wenden uns nach rechts. Da sind auf 15 Bronzetafeln Geschehnisse des **Kreuzweges** und der Auferstehung abgebildet.

Wir gehen bis zum Seitenausgang, wo drei schlichte Heiligenfiguren stehen: der heilige



Antonius, eine große Hostie mit Abbild des Christuskindes in den Händen, und der **Apostel**

Judas Thaddäus, der eine Keule umklammert (er wurde mit einer Keule erschlagen) und in der linken Hand ein Buch hält. Das soll an seinen Brief erinnern, der zu den Schriften des Neuen Testaments gehört. Dem hl. Antonius gegenüber hängt eine holzschnitzte **Marienfigur** an der Wand.

Durch die Glastür erreichen wir das sog. „**Paradies**“. (s.S. 11) Da gibt es mehrere Steinfiguren: Die Gottesmutter, **Maria Magdalena**, die den Kreuzesstumpf umfasst, und Johannes der Täufer. Auf Stelen zeugen zahlreiche Reststücke von der kunstvollen Ausschmückung der zerstörten Jakobi-Kirche. Unten im Turm ist das älteste und schönste Bau- und Kunstwerk Coesfelds, **das romanische Portal** (um 1230), das nach der Zerstörung 1945 zum Glück wieder zusammengefügt werden



konnte. Kenner bezeichnen dieses Kunstwerk als das „schönste romanische Stufenportal des gesamten norddeutschen Raumes“. Wenn wir wieder die Kirche betreten, entdecken wir in der Ferne, hochoben links eine **Jakobus-gestalt als Buntfenster**. Einen Augenblick verweilen wir vor dem Bild der „**Immerwährenden Hilfe**“. Ein solches altes russisches Bild nennt man Ikone. Gläubige, die ein Anliegen auf dem Herzen haben, beten hier und zünden ein Opferlicht an. Rechts neben dem

Bild der Gottesmutter steht in einer Wandnische das Bild des **heiligen Josef**, eine Holzfigur (um 1750). Endstation unseres Kirchganges ist der Mittelgang, von dem aus die **Buntfenster** in den Außenwänden gut zu sehen sind: Die Bilderreihe beginnt vorn auf der rechten Seite mit dem Osterlamm Christus, aus dessen Seitenwunde die 7 Sakramente entspringen, die in den folgenden 7 Fenstern dargestellt sind: Taufe (Wasser), Firmung (Feuerzungen), Eucharistie (Ähren und Weintrauben), auf der linken Seite:



Buße (Schlange, Adler und Fisch), Krankensalbung (Olivenzweig und Ölgefäß), Priesterweihe (Bibel, Kelch und Bischofsstab) und Ehe (Ringe).

Auf der Suche nach einem erfüllten Leben verbünde Deinen Glauben mit dem unseren.

Der heilige Apostel JAKOBUS, der Ältere

Als der Bischof von Münster, Hermann II., um das Jahr 1195 in Coesfeld, südlich der Berkel, eine Kapelle erbaute, gab er ihr als Patron den heiligen Apostel Jakobus. Auch in Münster stand früher eine vom gleichen Bischof erbaute Jakobi-Kirche. Der Grund für diese Patronatswahl ist zweifellos die jahrhundertlang weiter verbreitete Verehrung dieses Apostels und die zeitweilig zahlreichere Wallfahrt zu seinem Grabe in „San Diago de Compostela“ als zu den Gräbern der Apostel in Rom oder ins Heilige Land. Erst seit dem 7. Jahrhundert verehrte man das Grab des heiligen Jakobus in San Diago de Compostela in Spanien. Was wissen wir vom heiligen Jakobus, seinem Leben und seinem Sterben? In den Evangelien nach Matthäus, Markus und Lukas wird er an vielen Stellen eigens genannt. Seine Berufung erfolgt von seinem Boot, seinen Netzen und von seinem Vater Zebedäus weg zu Ihm, Jesus Christus. Und seine Mutter Salome dient Christus und seinen Jüngern von Galiläa bis unters Kreuz. Jakobus wird mit Petrus und Johannes, seinem jüngeren Bruder, von Christus bevorzugt und wird mit ihnen Augenzeuge der Auferweckung der Tochter des Jairus und bei der Verklärung des Herrn auf dem Berg. Jakobus, Petrus und Johannes werden



von Christus im Garten Gethsemani ganz in seine Nähe genommen. Jakobus und sein Bruder Johannes bitten den Herrn um die ersten Plätze zu seiner Rechten und Linken. Sie fragen auch mit dem anderen Apostelbrüderpaar, Petrus und Andreas, nach dem Weltenende, fragen den Herrn auch, ob sie Feuer und Schwefel auf die Orte Samarias herabrufen sollen wegen mangelnder Gastfreundschaft und ernten dafür den Beinamen „Donnersöhne“, weil sie die Heilsabsicht Jesu nicht verstanden.

Aber die Liebe, Treue, Gefolgschaft zu Jesus und das Blutszeugnis für Jesus ist bei Jakobus unverletzt. Als erster Apostel hat er für seinen Glauben an JESUS CHRISTUS sein Leben hingegeben. Seine Verehrung war besonders in Spanien im Kampf um den Glauben gegen die Mauren sehr groß, noch heute ist er der Patron Spaniens. Aber auch die übrige Christenheit hat im Hochmittelalter St. Jakobus sehr verehrt und ist fleißig zu seinem Grab gepilgert. Auf den ausgesuchten Wallfahrtsstraßen wurden im 12. und 13. Jahrhundert viele Jakobus-Kirchen gebaut, weil er zum Patron der Pilger geworden war. So auch in Coesfeld, wo nach guten Gründen in dem zweiten Stockwerk des Jakobi -Turmes der alten zerstörten Kirche für die Wallfahrer eine Pilgerraststätte vermutet werden dürfte.





Das wichtigste Erkennungszeichen des Apostels Jakobus ist die Muschel. Darum heißen unsere Pfarrnachrichten „Die Muschel“. Die Weihwasserbecken an den Kirchtüren haben die Form einer Muschel. Auch unser **Pfarrsiegel** zeigt die Muschel.

Der Pilger Jakobus erinnert uns an unser Pilgerdasein auf Erden. Wir sind „Pilger zwischen zwei Welten“.

So bitten wir in unserem Patronatslied:

**„Herr, lass zu diesen Zeiten deine Jünger nicht allein!
Jakobus möge uns begleiten, helfend uns zur Seite sein.“**

St.-Jakobus-Lied

1. Ja - ko - bus, treu - er Freund des Herrn, dein
du folg - test Chri - sti An - ruf gern, als

Na - me schallt durch al - le Welt;
er am See dich aus - er - wählt.

Herr, laß zu die - sen Zei - ten dei - ne

Jün - ger nicht al - lein! Ja -

ko - bus mö - ge uns be - glei - ten,

hel - fend uns zur Sei - te sein.

2. Du warst ein Zeuge seiner Macht, als
Jesus mit dem Vater sprach; / du warst
bei ihm auch in der Nacht, als er in To -
desängsten lag. /

Ref: Herr, laß zu diesen Zeiten

3. Zuerst aus der Apostelschar rief dich
der Herr zum Zeugen auf. / Du brachtest
ihm dein Leben dar, vollendetest des Le -
bens Lauf. /

Ref: Herr, laß zu diesen Zeiten . . .

4. Du starker Schutz der Christenheit,
steh bei der Kirche, die dich ehrt. /
Erhalte sie zu aller Zeit in Gottes Liebe
unversehrt. /

Ref: Herr, laß zu diesen Zeiten ..

5. Geleite uns durchs Erdental auf unsrer
kurzen Pilgerschaft / hin zu dem ewigen
Friedensaal durch deiner treuen Fürbitt
Kraft. /

Ref: Herr, laß zu diesen Zeiten ..

T: Friedrich Kienecker

M: Gustav Biener 1977



"Paradies" - Vorhalle der Kirche

